

## **Kleiner Tiergarten Ost, 11. Sept. 2012**

**Rundgang** mit dem Baumgutachter Dr. Neumann (DrN), KO-Büro Herrn Preuss(SP), Herrn Gruber (GG) und Stegmeier (MS) von LATZ u Partner .

T = TeilnehmerInnen am Rundgang, darunter BK, Bernd Krüger, Berliner Landschaftsarchitekt u Spezialist für Parkanlagen der 1950er Jahre.

### **Notizen**

(kein Protokoll, da ich als Teilnehmerin in einer Gruppe von ca 30 Personen nicht alles mitbekam). *Kursiv: meine heutigen Anmerkungen*

1.

Einführend rühmt MS, dass LATZ u Partner den 1. Preis für seinen Entwurf bekommen habe, unter 30 Einsendungen. (*Richtig ist: 20 Büros wurden aufgefordert, 16 Büros haben eingesandt*). *Warum hat er das nötig?*

2.

Mehrere T fragen, welchen Einfluss BürgerInnen noch hätten. SP verweist auf die kommenden Planungswerkstätten im Okt und Nov und auf die Jugendlichenbeteiligungen im Sept und Anfang Okt hin. Schließlich wird sogar gesagt, dass bis Anfang 2013 Einflussmöglichkeiten bestünden. Was ausgeteilt wurde, sei der Vorentwurf vom Januar 2011.

3.

Die geplante Ausdehnung der Café-Terrasse an der Stromstraße wird von Teilnehmenden (T) kritisiert. GG: Dann fragen Sie doch den Pächter, was er will. Dieser ist da (Herr Dogan) und sagt: Ich möchte einen Wintergarten (hinterm Haus, von Stromstr. abgewandt).

4.

LATZ wollen die Zutaten aus den 1980er Jahren entfernen. T meinen: Man sollte die verschiedenen Änderungen durchaus sehen können und nicht teuer umbauen! (Z.B. Wegeführung und Wegbegrenzungen nahe Stromstraße).

5.

Ein Mitglied der STV regt an, eine Liste der geplanten Fäll-Bäume ins Internet zu stellen. SP stimmt zu, auf Nachfrage: nächste Woche (=38.Wo). Außerdem würden auch größere Pläne der Entwurfsplanung in die fünf Info-Kästen gehängt. 120 Bäume seien mit Plaketten als Fällbäume gekennzeichnet (so MS).

6.

T. kritisieren geplante Fällungen erhaltenswerter Bäume für Sichtachsen oder Schattenreduzierung.

Am breiten Parkweg (parallel zu Alt-Moabit) erläutert DrN, warum der Zierbaum (eine Blutpflaume) gefällt werden kann: schlecht gepflegt, alt, vom größeren Baum hinter ihm bedrängt, deshalb etwas schief. – *Dass der Baum im Frühling herrlich blühte und den Weg zierete, wie auch jetzt mit seinem dunklen Laub, erwähnt er nicht.*

7.

An diesem Weg plädieren mehrere T vehement dafür, das abschirmende Gebüsch zu erhalten, um Staub und Gestank und Beunruhigung durch die Hauptverkehrsstraße Alt-Moabit abzuhalten. MS behauptet, der Plan sei ein Kompromiss zwischen Einsehbarkeit und Schutz. Und die vorhandene Wegbegleitung durch Sträucher und Bäume erzeuge eine angsterregende Tunnelwirkung.

Mehrere Teilnehmerinnen sagen, dass sie keine Angst empfinden. Wer hat überhaupt das Argument mit den Angsträumen aufgebracht, wird gefragt.

8.

Herr Bösel, der Polizist, erklärt, dass er die Verwaltung beraten habe. Eltern mit kleinen Kindern hätten Angst, ihre Kinder im Kleinen Tiergarten spielen zu lassen. Besonders bei einbrechender Dunkelheit ....

Eine T schlägt Beleuchtung vor. MS verkündet, das Förderprogramm erlaube es, auf Querwegen Lampen zu installieren. Generell würden in Berlin Parkwege nicht beleuchtet. *(Aber vorhandene Leuchten, wie im KTO, können erhalten/wieder hergestellt werden).*

9.

B.K. regt an, sich an den Bedürfnissen von Parkbesuchern zu orientieren, die behagliche Situationen im Park suchen, die durchaus unterschiedlich sein können. Da könne man erst mal sehen, was vorhanden ist, das dann im Rahmen der Bürgerbeteiligung behutsam wieder hergestellt oder erneuert werden sollte.

*Die Reaktion von MS darauf ist vielsagend: Der LATZ-Entwurf sei Ergebnis eines demokratischen Planungsprozesses! (Soll wohl heißen: es gibt nichts Entscheidendes zu ändern). Nach Widerspruch von T behauptet MS: die Jury, die an LATZ den 1. Preis vergeben hat, sei demokratisch gewählt worden. – Protest: Auch das stimmt nicht: die Jury aus 4 Fachpreisrichtern und 3 Sachpreisrichtern wurde von der Senats-Verwaltung bestimmt.*

10.

Zum Problem der gesundheitsschädlichen Verlärmung des Kleinen Tiergartens durch die Straße Alt-Moabit richtet ein T an die Planer die Frage, ob sie oder Fach-Kollegen Lösungen für eine Abschirmung kennen? Das Problem trete doch häufig auf, und müsste die Kreativität von Landschaftsarchitekten hervorlocken.

*GG antwortet nicht kreativ, schiebt das Lärmproblem beiseite: ob man denn hinter hohen Mauern im Park sein möchte? (O weh, er kennt also Camillo Sitte „Großstadtgrün“ von 1909 nicht). (Viel schlimmer: in seiner Beschreibung will LATZ „den Park bis zu den Straßenfassaden ausdehnen“ – das erwähne ich nur hier; beim Rundgang wird darauf nicht hingewiesen).*

11.

Eine zierlich alte Dame gesellt sich zur Gruppe und richtet sich an die Planer: Sie dürfen das Grün und die Bäume nicht abhauen wie im Ottopark! Ich gehe hier täglich spazieren. Ich denke mit Schrecken daran, wenn Sie hier anfangen zu arbeiten .... Zustimmung von den meisten Rundgang-Teilnehmenden. Da beugt sich GG zu der alten Dame runter: Ich kann Ihnen nur raten, wenn Sie Grün und Ruhe haben wollen, dann ziehen Sie aufs Dorf! *(„Schönes“ Beispiel für die mangelnde Einfühlung der Planer in die Bedürfnisse Moabiter BewohnerInnen!).*

12.

Kontroversenbeispiel: Eiche Nr. 604, mit B+ eingestuft (also erhaltenswert+, Lebenserwartung 70+) die laut MS die große Wiese zu sehr beschattet.

GG schlägt vor, aus dieser Eiche Spielgeräte zu machen. Auf die empörten Antworten von T „Gipfel des Zynismus!“ weist GG auf böartige Plakatierungen gegen Baumfällungen hin. Das gibt Gelegenheit klarzustellen, dass die engagierten Bürgerinitiativen (Silberhorn, KT, Respekt für Grünanlagen) ihre Protestplakate immer mit Ansprechpartner kennzeichnen. Sie kritisieren den/die anonymen Plakatierer, die feige sind und keine Möglichkeit der Ansprache wegen falscher Behauptungen bieten. Aber die offen agierenden BIs werden in Misskredit gebracht. GG wird gebeten, künftig zu differenzieren.

GG ist aber in Rage und betroffen durch die Charakterisierung „LATZ-Haufen“ für seine

großen grauen Stahlbetonelemente. T: der Berliner Volksmund ist doch bekannt für treffende Bezeichnungen.

Keiner der T hat Verständnis für die Fäll-Absicht. Ein T fragt: was wird nun mit dem Baum?

MS: wir nehmen die Kritik auf.

13.

MS erläutert an der Rollerbahn, dass der Hügel ursprünglich offener war, dementsprechend die zahlreichen Plakettenbäume, und dass der kleine Zaun (ursprünglich hätte eine dornige Hecke die Bahn abgeschirmt) entfernt werden soll. T halten die Öffnung Richtung Alt-Moabit wegen der nahen Hauptverkehrsstraße für unangemessen.

Im hinteren Spielplatzbereich wird von T begrüßt, dass an der Mauer Richtung Kirchgrundstück die meisten Bäume erhalten bleiben sollen. Doch die Fällabsichten auf dem kleinen Hügel (Spitzahorn) und die Entfernung von Büschen wird kritisiert. Eine T weist auf die Bedeutung als Lebensraum von Nachtigallen hin. Diesen Ort und zwei weitere Stellen im Kleinen Tiergarten hat sie bereits 2010 Herrn GG mit der Bitte um Schonung mitgeteilt.

14.

Am Sitzplatz mit Regendach und Rankgerüst für Rosen sind die Planungen der 1950er Jahre noch erkennbar. MS erläutert, dass die heutigen Zaungitter ursprünglich Mauern waren. Die Planer wollen die Zäune entfernen. Herr Hornig (BUND) bittet, beim Entfernen die Wurzelbereiche der Bäume zu schonen. Die malerische Situation der Kiefern mit Kletterpflanzen gefällt fast allen. MS deutet auf eine dünne Kiefer: die müsse wohl entfernt werden. *Ein Blick auf den Entwurfsplan: alle Bäume und Kletterpflanzen sollen verschwinden.*

Eine T erläutert, dass die Zaungitter die denkmalgeschützte Planung der „Wohnhöfe“ anzeigen; man wird nächste Woche die Stellungnahme des Gartendenkmal-Pflegers zu den Abrissplänen hören.

15.

MS informiert, dass LATZ die dicht stehenden Linden „Linden-Karree“ nun doch erhalten will, anders als im Entwurfsplan dargestellt.

Die Ulme im ehemaligen Wasserbecken dagegen soll fallen.

16.

In Erinnerung an die ursprünglichen Blumenbeete im Bereich der „Wohnhöfe“ fragt Herr Preuss, ob es unter den Anwohnern Initiativen gäbe, die die Pflege von Blumenbeeten übernehmen würden, wegen der Personalknappheit des Grünflächenamtes. Dann könnten statt der pflegeleichten Entwurfslösungen auch blühende Stauden vorgesehen werden. Ein T berichtet, er hätte die Ideen schon mit mehreren anderen diskutiert; Interesse ist unter den Anwesenden da. SP: bitte solche Anwohnerinitiativen in die Planungswerkstätten einbringen.

17.

Eine T deutet Richtung Sandspielplatz auf der großen Wiese: dieser Platz müsse erhalten und verbessert werden. MS meint, er kenne diesen Wunsch von Eltern/Kindergärten bereits.

18.

Der Rundgang endet dann im Senkgarten. Diese Besichtigung habe ich nicht miterlebt, weil ich zu einem anderen Termin musste.

Berlin-Moabit, 16. Sept. 2012, korr

Brigitte Nake-Mann

bi-silberahorn@t-online.de